

• IFAS 2014

## Die Ärztekasse feiert ihr Jubiläum

# 50

• WebKG

**Das Onlineinstrument  
für einen vereinfachten  
Arbeitsalltag**

• Einheitskasse

**Keine Lösung für  
Ärztinnen und Ärzte**

• Health Info Net AG

**eHealth wird  
konkret**

● IFAS 2014

# Die Ärztekasse an der Fachmesse für Gesundheit

**An der diesjährigen IFAS haben Sie die Gelegenheit, diverse Neuheiten der Ärztekasse eins zu eins kennenzulernen und auszuprobieren. Machen Sie sich ein Bild von unserer breiten Produktpalette und feiern Sie mit uns das 50-jährige Jubiläum! Ein leckeres Überraschungsgeschenk erwartet Sie am Stand der Ärztekasse.**



**Auch dieses Jahr ist die Ärztekasse wieder an der IFAS vertreten und stellt Ihnen einige Neuerungen vor:**

#### **Unsere Krankengeschichte geht online**

MediOnline bietet seit Jahren viele nützliche Online-Funktionen für die Praxisadministration. Dieses Jahr rundet die Ärztekasse die Modulpalette mit der elektronischen Krankengeschichte (eKG) ab. Damit hat sich MediOnline von einer Managementplattform für Praxen zu einer ausgewachsenen Praxissoftware gemausert. Das zusätzliche Plus: Die Nutzung von MediOnline ist für Ärztekasse-Mitglieder kostenlos!

Die elektronische Krankengeschichte geht diesen Herbst online. Integriert ist sie in unserem Bestseller, die netzwerkfähige Software CB8. Nutzen Sie neu die vielen Möglichkeiten der eKG und vertrauen Sie weiterhin auf nützliche Funktionen wie die Dokumentenverwaltung, die Agenda oder die verschiedenen Medikamententools. In Zusammenarbeit mit einem innovativen Partner bieten wir Ihnen die bestmögliche Kombination: leistungsstarke Desktopcomputer und mobile Tablets. So können Sie Ihre Einträge bequem via Tablet vornehmen und dann mit dem CB8 synchronisieren. Für Sie bedeutet das mehr Mobilität und Unabhängigkeit – egal für welche der zuverlässigen und umfassenden Dienstleistungen und Produkte der Ärztekasse Genossenschaft Sie sich entscheiden.

#### **Internes Labor**

Mit «Labconnect» konnten wir einen weiteren Spezialisten an unsere Praxissoftware CB anbinden. Mit dieser Proxylösung steht Ihrer Praxis eine ebenso simple wie leistungsstarke und bedienerfreundliche Schnittstelle für die Labor- und Messgeräte zur Verfügung.

● WebKG

## Das Instrument für komplexe Krankheitsbilder und Palliative Care

Die Anforderungen an Ärzte, Therapeuten und Pflegende bei der Versorgung von Pati-

enten mit unheilbaren, fortschreitenden Krankheiten steigen ständig. Allein die Medikamentenübersicht gestaltet sich schwierig. Dazu kommen hohe administrative Hürden, die für Einzelkämpfer kaum mehr zu bewältigen sind. Eine Kollaboration ist schon aus geographischen Gründen nur bedingt möglich. Deshalb sind einfache und interprofessionelle Lösungen gefragt. Internetbasierte,

datenschutzkonforme und fachübergreifende Dokumentations- und Informationsplattformen wie der SMIS der Ärztekasse (SWISS MEDICAL INTERNET SERVICE) werden diese Anforderungen gerecht. Möchten Sie mehr zum Thema erfahren? Kontaktieren Sie uns unter [marketing@aerztekasse.ch](mailto:marketing@aerztekasse.ch)

● Einheitskasse

## Die Einheitskasse aus Sicht eines Versicherers\*

**Die Einheitskasse verspricht mehr Gerechtigkeit und eine Vereinfachung, nicht nur für die Versicherten, auch für die Ärzte. Wer die Konsequenzen durchdenkt oder einen Blick ins Ausland wagt, kommt allerdings zu einem anderen Schluss.**

Für die Befürworter der Einheitskasse ist das heutige System zu kompliziert und zu teuer. Ihrer Ansicht nach würde die Einheitskasse der Risikoselektion einen Riegel schieben und das Gesundheitssystem vereinfachen und vergünstigen. Den heutigen «Pseudo-Wettbewerb» könne man getrost opfern. Aber: Macht eine Einheitskasse wirklich alles einfacher? Bietet dieses Modell gute Rahmenbedingungen für Ärzte, damit diese ihren Patienten weiterhin eine optimale medizinische Versorgung anbieten können?

### Einheitskasse ist keine Lösung für die Ärzteschaft

Viele Ärzte und Pflegende haben Mühe mit den stetig steigenden administrativen Anforderungen, bedingt durch die zunehmende Regulierung. Dazu gehören das Einholen von Kostengutsprachen, Rückfragen der Versicherer wegen Limitationen oder die vollständige Dokumentation zur DRG-Abrechnung, um nur einige Beispiele zu nennen. Qualitäts- und Risikomanagement sowie drohende Haftungsklagen haben auch im Gesundheitswesen Einzug gehalten. Allerdings ist es illusorisch zu glauben, eine Einheitskasse würde ohne administrative Prozesse, persönliche Daten oder die Zustellung von Diagnosen auskommen. Im Gegenteil: Aufgrund der Monopolstellung einer Einheitskasse könnte sogar ein zusätzlicher Administrationsaufwand entstehen, denn mit dem fehlenden Wettbewerbsdruck fallen auch die Anreize weg, Prozesse schlank und kostengünstig zu gestalten.



### Leistungsabbau und Verschuldung drohen

Ein Blick ins Ausland zeigt eindrücklich, dass staatlich gelenkte Gesundheitssysteme über kurz oder lang in die Schuldenfalle abdriften oder zu Leistungskürzungen führen. Frankreich hat einen Schuldenberg in Milliardenhöhe angesammelt, die österreichische Krankenversicherung musste in den letzten Jahren mit Steuergeldern saniert werden, in Deutschland liegt der direkt vom Lohn abgezogene Beitragssatz für die gesetzliche Krankenversicherung inzwischen bei 15,5 Prozent. Auch die Verhältnisse in Italien, Grossbritannien oder Kanada können für die Schweiz kaum als Vorbild dienen. In diesen Ländern warten Patienten teilweise Wochen, ja sogar Monate auf eine Konsultation oder einen Eingriff. Zustände, die es in der Schweiz bislang nicht gibt und vor allem nicht geben soll.

### Ärzte nicht vor staatlichen Eingriffen verschont

Die Schweiz hat eines der besten Gesundheitssysteme der Welt und die medizinische Versorgung gehört zur Weltspitze. Die Patienten haben ungehinderten Zugang zur ärztlichen Versorgung, Wartezeiten sind die Aus-

nahme. Das System ist schuldenfrei und wird sozialverträglich finanziert. Die Vielfalt an alternativen Versicherungsmodellen mit freier Wahl – vom Hausarztmodell über die freie Arztwahl und Wahlfranchisen bis zum Versicherer selbst – bietet den Versicherten nur Vorteile. Ob diese Wahlfreiheit in einer Einheitskasse noch gegeben wäre, ist mehr als fraglich, denn auch die Einheitskasse müsste den Fortschritt in der Medizin und die damit verbundenen Kosten finanzieren. Eine Einheitskasse, die auf politischen Druck sparen muss, würde unweigerlich Abstriche beim Zugang zur medizinischen Versorgung, beim Leistungskatalog oder bei der Qualität machen müssen. Davon betroffen wäre auch die Ärzteschaft, die in ihrer Therapiefreiheit beschnitten oder sogar mit heiklen Tarifkürzungen konfrontiert würde. Alles in allem birgt eine Einheitskasse zu grosse Risiken und die Ärzteschaft müsste genau wie die Versicherten mit einer Verschlechterung der Ist-Situation rechnen.

\*Helsana

● Health Info Net AG

## eHealth wird konkret

Ein Beitrag der HIN

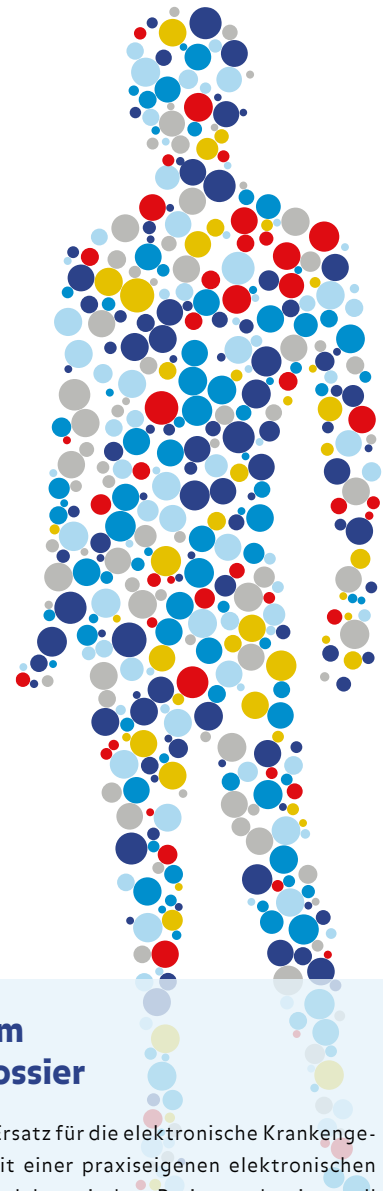
**Am 11. Juni 2014 hat der Ständerat dem Gesetzesentwurf über das elektronische Patientendossier zugestimmt. Bis Ende Jahr wird auch der Nationalrat über dessen Annahme entscheiden. Die HIN (Health Info Net AG) setzt sich dafür ein, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, damit die frei praktizierenden Ärztinnen und Ärzte für die digitale Zukunft gerüstet sind.**

Schon seit geraumer Zeit sind die Begriffe «eHealth» und «elektronisches Patientendossier» im Umlauf. Die konkrete Umsetzung der elektronischen Zusammenarbeit und des sicheren Datenaustauschs im Gesundheitswesen schien jedoch stets in weiter Ferne zu liegen. Die nötige Infrastruktur fehlte genauso wie eine verbindliche gesetzliche Regelung der Rahmenbedingungen für die Bearbeitung von elektronischen Patientendaten und -dokumenten. Nun schafft der Gesetzesentwurf über das elektronische Patientendossier (EPDG) die nötige Grundlage. Damit soll allen Patienten in Zukunft die Möglichkeit gegeben werden, selber zu entscheiden, welche Gesundheitsfachperson ihre elektronischen Patientendaten einsehen darf. Am 11. Juni 2014 hat nun der Ständerat als erste Instanz dem EPDG zugestimmt. In einem nächsten Schritt wird der Nationalrat bis Ende Jahr über die Annahme des Gesetzesentwurfes entscheiden. Damit rückt die konkrete Umsetzung der elektronischen Datenerfassung in greifbare Nähe.

Die Regelungen und Verpflichtungen des EPDG betreffen die Spitäler. Wird der Gesetzesentwurf definitiv angenommen, hat das zur Folge, dass sich die Spitäler zu Gemeinschaften im Sinne von eHealth Suisse

zusammenschliessen und elektronische Patientendossiers führen müssen. Die frei praktizierenden Ärztinnen und Ärzte können hingegen wählen, ob sie sich zu Ärztenetzwerken zusammenschliessen wollen. Viele haben dies im Rahmen von Managed-Care-Modellen allerdings bereits getan und sich innerhalb lokaler und regionaler Gemeinschaften unter Einhaltung bestimmter Rahmenbedingungen organisiert. Bislang fehlen jedoch die technischen Mittel für eine flächendeckende eHealth-Infrastruktur, die den Schutz aller Patientendaten garantiert.

Genau daran arbeitet die HIN: Unser erklärtes Ziel ist es, der niedergelassenen Ärzteschaft die technischen Möglichkeiten für eine datenschutzkonforme und flächendeckende elektronische Datenübermittlung zur Verfügung zu stellen. Zusammen mit BlueCare investiert HIN einerseits in den Ausbau der IT-Infrastruktur und andererseits in die institutionsübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Leistungserbringern, um die «eHealth Suisse» konforme Kommunikation innerhalb der Ärztenetze und deren Gemeinschaften zu ermöglichen.



### Wichtige Informationen zum elektronischen Patientendossier

Das elektronische Patientendossier ist kein Ersatz für die elektronische Krankengeschichte in der Praxis. Im Gegenteil, nur mit einer praxiseigenen elektronischen Krankengeschichte können die Vorteile des elektronischen Patientendossiers voll genutzt werden. Ein optimaler Informationsaustausch ist nämlich nur möglich, wenn der medizinische Leistungserbringer seine Daten ebenfalls digital verwaltet.

Als Mitglied der Ärztekasse profitieren Sie doppelt. Einerseits von den eHealth-Projekten und der elektronischen Dokumentation der Ärztekasse, andererseits vom Umstand, dass die Ärztekasse als HIN-Aktionärin bestens über den Stand des EPDG informiert ist und ihre Stimme sowie ihren Einfluss für die Interessen der Ärztinnen und Ärzte einsetzt.

[www.aerztekasse.ch](http://www.aerztekasse.ch)

Nachrichten aus dem Gesundheitswesen und viele weitere nützliche Informationen.

#### Impressum

**Redaktion und Herausgeber:** Ärztekasse

**Konzept / Gestaltung:** publix.ch

**Adresse:** Ärztekasse, Redaktion «infoPunkt»,  
Postfach, 8902 Urdorf, Telefon 044 436 17 74  
[marketing@aerztekasse.ch](mailto:marketing@aerztekasse.ch), [www.aerztekasse.ch](http://www.aerztekasse.ch)

**Copyright:** Ärztekasse Genossenschaft

**Ä** **K** **ÄRZTEKASSE**  
**C** **M** **CAISSE DES MÉDECINS**  
**CASSA DEI MEDICI**

#### ÄRZTEKASSE

Genossenschaft · Marketing  
Steinackerstrasse 35 · 8902 Urdorf  
Tel. 044 436 17 74 · Fax 044 436 17 60